

Warhafftig vnd Kur:

zer Inhalt Eines heimlichen Raht-
schlags/ so der Babst mit ehlichen seinen geheimb-
sten Rätthen/ vergangen 1578. Jahrs/ nach dem der Herkog
von Alanzon von Paris gezogen/ gehalten hatt/ welcher von
der eines Aduocaten zu Paris Dauid genant/ brieffen
gefunden worden: Darauff die vrsachen von deren
wegen der König in Franckreich den Herkos
gen von Guise ombbringen lassen
zuuernehmen seinde.

Sampt angehenckter beschreibung/

Welcher gestalt Königliche Manifestat in Franck-
reich den Herkog von Guisen / sampt seinem Bruder den
Cardinal/ durch sechs personen/ auß ihr Königliche May: Guardi/ darzu
verordnet/ hat hinrichten lassen. Geschehen den 23. Tag De-
cembris dieses abgelauffenen 1588. Jahrs/
Srylo nouo.

Trewlich auß der Franckösischen zu Teutscher Sprach
gebracht.



Getruckt zu Franckfurt am Mayn/ durch Johan-
nem Basseum, M. D. LXXXIX.



I.
Kurzer Inhalt Ei-
nes heimlichen Rathschlags/ So der
Pabst mit etlichen seinen geheimbsten Rätthen ge-
halten hatt/ Im jahr 1578. Als der Herzog von Alanzon
von Paris gezogen: welcher vnder eines Advocaten
zu Paris David genandt/brieffen gefunden
worden.

E ist gewiß/ daß durch
die Kriege in Frankreich der
heiligen Kirchen mehr Schadens
zugefüegt/ als nutzens geschaffe
worden/welches dan nur allein
die freyheit zuschreiben vnd täg-
lich wider den heiligen Stuel schmechliche bücher
in druck außzusprengen gnugsamb zuerkennen
gibt. Denn dardurch seindt die ketzere se mehr vnd
mehr verhartet/ die Catholische aber mehrertheils
in verachtung vnd spott gebracht worden. So
hat auch der außgang/dero in Frankreich erhalten
sieg/ als welche nichts mehr gewürckt/ den das
der König einen frieden der ime selbst schmechlich vñ
der heiligen Kirchen nachtheilig gewesen/machen
A ij müs.

H.

müssen/ endlich zuerkennen gegeben/ daß das geschlecht des Capeten/ob es wol dem Carolo Magno zu der zeitlichen administration vnd verwaltung des Königreichs nachgeuolgt/doch die Apostolischen benediction vnd segnen nicht geerbet hat. Welcher gemelts Caroli Magni nachkommen einzig vnd allein mitgetheilet worden ist: Sondern es erscheint vielmehr im gegenspiel gleich wie gemelter Capet sich der Cron Frankreich mit gewalt vnderzogen/ vnd den Apostolischen segnen vermessenlichen vnd verachtlich hindan gesetzt/ das er auch dardurch zugleich vber sich vnd seinen nachkommen/ einen ewigen fluch gezogen habe/ welcher verursacht daß seine nachkommen sich wider die heilige Kirch aufgelenet vnd derselben vngehorsam vnd widerspenstig gewesen/ auch zu vndertruckung derselben den verdammlichen irthumb eingefurth haben/ deß die Frankosen die freyheit der Frankösischen Kirchen nennen/welche aber doch nieh nichts anders gewesen/ vnd noch ist/ dann eine vnterschleiffung der Welscher brüder/ der armen Leoner/ Lutheraner/ Caluinisten vnd dergleichen Kottirer. Derohalben es auch kein wunder ist/ daß die Könige in Frankreich so bey sechzehen Jahren hero/ für die heilts

III.

heilige Catholische Kirch krieg geführt/ kein glück gehabt/ auch hinführo nicht haben werden/so lang die Cron bey diesem geschlecht verbleibt.

Es lest sich aber khundt ansehen/daß Gott durch den in Frankreich letztgemachten friden die rechte Fürsten/ der Cron widerumb beruffen/ vnd die mittel geschickt habe/ den wahren natürlichen erben so von dem Stamme Caroli Magni herkommen/die Cron widerumb auff ire Häubter zusetzen/ welche dann auch alle vom höchsten biß auff den geringsten (derzeit dem heiligen Stuell seine gebührende ehre/ vnd schuldigen gehorsam erzeigt/ vnd im werck bewiesen haben/daß sie die rechte ware erben/ deß Apostolischen segens/ welcher der Cron Frankreich gegeben/ seindt.

Man siehet vnd spüret es augenscheinlich das des Capeten geschlecht/ von Gott in verkertem sinne gegeben/in erwegung daß sie theils vnuerstandige/wahnwitzige/dumme leuth seint/theils aber irer kehereyen halben von Gott vnd der welt verstoßen/ vnd von der Christlichen gemein außgeschlossen vnd in Bann gethan seindt. So ist auch solches fluchs vnd vermaledung dieses eine gewisse anzeige/ das irer ehliche von mütterleib an brefft.

A iij hafftig

hafftig geboren/ ehliche aber in irer jugent hinweg gestorben/ vnd keine leibs erben nach sich verlassen haben/ auch keine hoffnung ist von denen/ so noch in leben seindt/ daß sie erben hinderlassen werden/ also das in betrachtung solches alles vnd sonderlichen/ die weil/ wen die ißige auch mit todt abgehen solten/ die Crone Franchreich den negsten auff ketter vnd excommunicirte fallen würde/ alle fromme Catholische hertzen sich ermuntern vnd die herliche gute gelegenheiten vnd mittel/ die Gott selbst an die handt gibt/ nicht verlassen/ sondern sich derselben gebrauchen sollen/ den verstorbenen nachkommen Caroli Magni dardurch die Cron widerumb zuzustellen/ vnd also dieses Königreich mit dem Apostolischen seggen widerumb zuuereinigen vnd zusammenzubringen. Beuorab die weil dieselbe mit allen Tugenden die andern weit vbertreffen/ auch leibs vermöglichkeit vnd guten scharpffsinnigen verstandts halben also geschaffen seindt/ daß sie solche hohe löbliche Thaten wol ins werck richten/ vnd zu gewünschtem end außführen können.

Denn es haben inen die vergangene Krieg darzu gedienet/ daß sie zu hohen würden/ vornehmen Emptern vnd beuelichen kommen sind. Der Friedt

friedt aber würd inen zu erlangung irer vrasten erbgerichtigkeit/ so sie zu diesem Königreich haben/ befürderlichen sein/ auch daß ganze volck im ganzen lande darzu einheillichlich stimmen/ vnd bewilligen/ vnd sol derohalben niemand zweiuelen/ das der friedt so mit den ketzeren gemacht/ vnd die Conditiones desselben/ wie sehr sie auch auff irer seitten vnd zu irem vorthail gericht/ nicht von menschen kommen/ sondern von Gott selbst/ vom Himmel herab geschickt worden seint/ damit die ehr/ rhum vnd preiß die ketter gar zuuertilgen vnd außzurotten Gott vnd de seggen seines heiligen Statthalters allein zugemessen werde.

Damit man nun solches alles/ wie obgemelt/ füglich ins werck richten vnd volbringen möge/ sollen in allen Catholischen Kirchen gute heilsamliche Predigten gehalten vnd daß Volck ermanet werden/ sich mit gewalt den neuen Predigen/ der abschewlichen secten der ketter zu wider setzen/ vnd inen solche/ vnangesehen/ daß es inen durch das Königliche Edict zugelassen/ nicht zuuerstatten/ der König aber sol sich die auffrur vñ empörung so dar auß entstehē werde/ nicht bewegen lassen/ sondern sol dem

dem Herzogen von Guise heimlich allen gewalt vbergeben/ welcher mit dem Adel vnd den Stetten/ vnd dero Bürgern vnd Inwohnern durch verhängnus vñ nachsehens des Königs heimliche bündnussen auffrichten/ vnd dieselben mit einem scharpffen Endt dermassen strenglich verpflichten vnd verbinden solle/ das sie ime nicht allein auff sein ansehen in gemein sondern auch auff seine eigene privat zusage trewe vnd glauben in allem ganz willig vñ gehorsam sein/ vnd keinen andern/ den ihnen allein für das haubt solcher bundnussen erkennen sollen/ noch wollen.

Dieses ist geschriben ehe der Tag außgeschrieben worden.

Der von Guise soll auch beuelch thun/ das die Pfarhern/ so wol in den Stetten/ als auff dem Lande ein jeder in seiner Pfahr die jenigen/ so zur wehr tiglich vnd geschickt sein/ auffzeichnen/ vnd dasselbe ime zuschicken/ darauff er haubtleuth verordnen solle/ die eines iden gelegenheit/ vnd zu was wehren er tiglich seie/ erkennen sollen.

Vnd sollen die jenigē so also auffgezeichnet/ durch die Priester in der beicht vnderrichtet werden/ daß der Krieg/ welchen man mit irer hülff anzufangen vorhabens/ nütz/ nötig/ billig vnd rechtmessig seye/ vnd derohalben ermahnet werden/ sich aller gebür zuuerhalten.

Im

Immittels sol der König einen Reichstag außschreiben/ (welches den eben die grube ist/ die die Ketzer selbst gemacht haben/ darmit sie darin falle) vnd zu solchem tag die statlichste vnd höfflichste anstellung thun als ime immer möglich/ vnd von alters bey seinen vorfahren gebreuchlich gewesen vnd herkommen ist. Als dann sol der König seine vertraueste Räte/ in alle landt vnd Prouinzen abschicken/ die sonderbahre versamlungen in jeden Prouinzen zu regiren vnd zuführen nach seinem beuelch vnd willen/ welcher sich den zuuor deshalb mit den jenigen berathschlagē solle/ die ime am vertraulichsten/ vnd denen auch ire heyligkeit volkomlich glauben vnd trawen dörffe/ in krafft vñ vñ wegen des Ends den die vornembste vnder ihm/ Gott vnd irer heiligkeit geschworen/ auch in ansehung der pflichten/ damit sie dem Catholischen König verwandt/ vnd zugethan seindt.

Dieser tag ist geñ Bles außgeschriben vñ worden vñ den außgang des 1576. vñ anfang des 77. jahrs/ hat auch wenig gefehlet das es den Ludw. gelischen welche des tags begert nicht zu grofse vnheil gereicht were.

Es solle auch des Königs Mutter sich zu irem jüngstē verlornē vñ verirrten Sohn verfügē/ welche sie dē leichtlich würd beredē könnē/ daß er sich zu seinem bruder dem König begeben/ vnd denselben auff den vorstehenden tag beleite. Sie sol auch fleiß anwenden den König von Nauarra/ iren Enden/

Dieses ist geschriben vñ der Herzog von Alanson auff dem tag erschienen.

Dieses ist auff vielerley weg/ aber doch vergeblich versucht worden.

B

des

Desgleichen den Prinzen von Conde auch zuvermögen / den Tag zubefuchen / vnnnd ihnen zu gemüt führen / das / wo sie nicht erscheinen / von den Stätten für auffrörer vnnnd vngheorsame erklet vnnnd außgeruffen werden sollen. Vnnnd damit ihnen alles mißtrauen benommen werde / solle der von Guise sampt seinen Brüdern von Hoff / gleich als auß einem vnwillen hinweg ziehen. Wie auch der König selbst die Statt Paris verlassen / vnd sich an einen orth begeben solle / da jederman einen freyen sicheren zugang zu ime haben möge / darhin im dann sein Bruder sol nachziehen / welchen er sampt allen denen / so mit vñ bey ime seindt / zum aller freundtlichsten empfangen vnd sich gegē ihnen alles gnedigen guten willens vernehmen lassen soll / allerdings / wie man mit denen handeln muß / die man sorgloß vnd sicher machen will.

Wan nun der außgeschriebene Tag / sich herzu nahet / sollen die verordnete Hauptleuth vber die Pfarhern ihr beuohlen volck / vnd wie dasselbig mit wehren vnd Wassen versehen / in geheimb b. sichten / vnd auß demselben eine gewisse anzahl erwehlen / so viel der Oberst dieser heiligen bundtnus im beuohlen würdt / derselben sich zu gelegener zeit vnd orth haben zugebrauchen. Es sollen auch alle stē

de / ehe vnd zuuor die proposition vnd vortrag geschicht / vom höchsten biß auff den geringsten / einen End schweren alles das jenig / was auff dem tag beschlossen vnd verabscheidet würdt / treulich vnd vestiglichen zuuolziehen / vnd sollen insonderheit die Stätt vnd gemeinden verpflichtet werden / den vnkosten / so zu entlicher vollnstreckung des gemachten abscheidts nötig sein würdt / zuerlegen. Ire heiligkeit sol auch ersucht werden / das jenig was durch gemelte Stend beschlossen würdt durch eine sanctio-nem pragmaticam zubestetigen / zu ratificiren vñ zubekrefftigen / gleich wie es vor alters zwischē dem heiligen Stuel vnd dē Königreich Franckreich mit dē Concordaten ebener massen gehaltenē wordē ist.

Solchem nach darmit die succelsion vnd angemasste gerechtigkeit der Capetē ganz vñ gar auffgehaben vñ vernichtigt / vnd hirin ordnung vñ maß zugeben dē Stendē des Reichs / nach altē herkommen heimgestellt werd. Sol geordnet vñ statuirrt werden / wo ein Fürst des Königlichē geblüts oder sonst ein Herr / oder vñ Adel sich dem abscheid der Stend widersetzen / oder dessen volnzuehung zuuerhindern vnterstehē würde / oder wolte / daß deroselbige Fürst jetzt als dan vnd dan als jetzt / seine gerechtigkeit verwürfft / vnd der Cron vnsehgig vñ vnwürdig erklet /

vnd gehalten werden solle. Wo es aber sonst ein Herr oder vom Adel were / der oder die sollen irer ehren vnd stands entsetzt / ire gütere Confiscirt / vnd das daraus erlöste geldt zum vnkosten obgemelter execution verwandt / die selbige auch / wo man sie haben kan vom leben zum todt gericht / wo aber nicht / als dann in gemälden vnd bildnussen verurtheilt / auch auß dem gemeinen vorraht eine bestimpte Summa geldts auff sie gesetzt werde. Welches denjenigen / so sie vom leben bringen zur verehrung gegeben werden solle.

Dieses stanch
zu Bleß auff
dem gehaltenen
tag geschet
hen.

Wen man sich nun auffmassen / wie obgemelt / gnugsamb versichert. So sollen demnach die Stede den End des gehorsams vnd trewe so sie S. Petri nachfolgern zuleisten schuldig / von neuen schweren. Sollen sich auch öffentlich erklären / in der Religion vnd glauben welcher in dem Tridentischen Concilio verfaßt vñ vorgeschrieben zu leben vnd zu sterben / welches Concillium sie auch vnderschreibē / vnd alle Edicta / so in diesem Königreich wider das selbige außgangen Cassiren vernichten vnd aufheben vnd dargegen verschaffen sollen / das die edicta / welche von den vorigen Königen zu außrottung vnd vertilgung der ketzereien / gemacht worden / wider:

wider auffgericht / gehalten vnd volnzogen werden.

Der König sol auch in krafft Päpstlicher dispensation / von allen versprechnus vnd verheissungen / darmit er den ketzern vnd irem anhang verbundē / ledig vnd loß gezelt / auch inen eine bestimpte zeit angesetzt werden / in deren sie buß thun vnd sich bekeren / vnd von der Geislichen obrigkeit die absolution begeren / auch volgens bey der Kön. May. welche sie beleidiget / gnad erlangen mögen.

Die weil auch die volnstreckung dieses puncts durch ehliche Rebellische vnd ungehorsame Provinzien möchte verhindert oder aufgehalten werden / Sol der König supplicirende ersucht werden / einen general Statthalter zuuerordenē / eine Fürstliche Person die geschickt vnd wolerfahren / auch leibs vnd verstandts halben also geschaffen seie / das sie solchen last ertragen / auch in fürfallenden nöthen bey sich allein guten rath nehmen könne / vnd niemahls mit den ketzern einige gemeinschaft gehabt habe. Vnd daß er sonderlich den Herzog vñ Guise mit solchem ampt / vnd beuelch versehen wolle / die weil offenbar / daß deroselbig mit aller obgemelten tugenden dermasse reichlich begabet / daß er

Dieses hat nit
können ins
werck gericht
werden biß
erst im verra
schinen 85.
Jahre / da der
König den
Herzog von
Guise zu sei
ner Statthal
ter verordnet
hat.

zu solchem ampt vnd beuelch oberflüssig qualificirt ist.

Es sol auch des Königs Brudern zu gemüth geführt werde/wie gröblich er mißhandlet/vñ sich vergriffen hab/in deme/das er von seinem Bruder dē König abgefallen/vñ sich zu den Feckern begebē/vnd für ihr haubt auffgeworffen/vnd ein feindtlich heer wider den König auffgebracht/vnd inen entlich dahin gezwungen hat/das er ime nicht allein ein grofsen vbermessigen theil seins Königreichs einraume/sondern auch das öffentliche exercitium, vnd vñg der abscheulichen gottsefterlichen lehr verstaten müssen. Vnd diereil solche mißhandlung ein haubtlasten/dardurch beide göttliche vñ Königliche Ma. zum höchsten beleidigt worden/das derohalben in des Königs gewalt vnd macht/ nicht stehe/ dasselbig zuuergeben/ vnd solle deswegen die Stende ersucht werden/zu dieser sachen erkentnus/Richtervñ vrtheiler zuuerordnen/nach dem Exempel des aller frömbstē/ Gottesfürchtigstē Catholischē Königs/ welcher auch seines eigenen Sohns in gleichmessigem fall nicht verschonet hatt.

Eben des Tags/auff welchen abangeregter abschiedt/

schiedt/durch die Stende gemacht sein wüdt/ sol alles kriegsvolck welches in den pfahrn vnd sonst alenthalben in vnd aussenhalb des Königreichs bestelt ist/zu handthabung gemelts abschiedts mit voller macht auff vnd anziehen/ vñnd als baldt den Herzogen von Allanzon/ sampt den seinigen/ die ime zu seinen gefährlichen anschlägen Raht/hülff/ vnd beystandt geleistet/ gefangen nehmen.

Wan dan nun der von Guise mit einem solchen gewaltigen Kriegeheer versehen/ sol er damit in die widerspenstige ungehorsame Landt vnd Prouincien feindtlich einfallen/ welche er den leichtlich entweder mit gewalt/ oder durch list wüdt erobern können/ vnd alles weit vnd breit mit feuer vnd schwerth verhergen/ vnd verderben/ die feste plätze vnd Stätte/ durch hunger bezwingen/ vnd inen die Pääß mit auffwerffung Schancken vnd Polwerck abstricken/ vnd nicht mit langwirigen belegerungen die zeit vergeblichen zubringen/ wie für Roschellen geschehen ist. Vnd nach deme er eine solche schöne herliche Victori erhalten/ vnd ime die Stätte des Königreichs geöffnet/ vñnd denn Adell an sich gebracht haben wüdt/ soll er ferner des Königs Brudern vñnd desselben zuge-

Dieses ist versucht worden aber vergeblich durch zwey kriegsheer die wider den König von Navarra vñ die Kirchen in Frankreich gefürth worden vñnd dē Herzogen von Allanzon vñnd dem von Maine.

zugethanen/ sie verdienten straffen lassen anthun/
auch entlich mit vergünstigung vnd bewilligung
des heiligen Stuels den König selbst/ vnd sein ge-
mahl die Königin in ein Kloster verstorren / gleich
wie Pipinus des Guisen vorfahr dem König Chil-
deric auch gethan hat/ vnd wen er also durch ob-
uermelte mittel die erbschafft/ der Cron vnd Kö-
nigreichs Franchreich mit dem Apostolischen segn/
widerumb vereiniget/ vnd zusamen gebracht. So
sol er als dann die versöhung thun/ das durch al-
le Stende des Königreichs/ dem heiligen stuel seine
gebührende ehre/ widerumb restituirt/ vnd die ver-
meinte Priuilegia der Frankosischen Kirchen güt-
lich auffgehoben vnd abgeschafft werde. Welchem
allem gewißlich vnd treulich nachzusehen er
zuuorderst einen herlichen End zu Gott
schweren solle.

Folget

Folget ein Epistel

Papst Steffans darin der Segen des-
sen in vorgehendem Rathschlag meldung gesche-
hen/ vnd darauff derselbig fürnemlich begründet/ begriffen
ist. Treulich auß der Cronick Rheginonis brüders Sane-
Benedictiner ordens / vnnnd gewesen Abts

zu Prunay gezogen vnnnd
verteuscht.

Steffan Bieschoff ein Knecht aller knecht. etc.

Sleich wie sich keiner seiner gu-
ten werck vnd verdienst rühmen sol/ al-
so sollen auch die werck Gottes die er an
jemande/ ohne desselben verdienst vbet/
nicht mit stillschweigen / vndergetruet / sondern
vielmehr aller welt offenbaret werden / in massen
der Engel den heiligen Tobiam vermahnet. Nach
de dan auch ich durch verfolgung/ welche die Christ-
liche Kirche von dem greulichen vnmenslichen vñ
Gottsesterlichen König Aistulpho/ der auch nicht
werth ist/ daß man inen nenne/ erlitten hat/ gezwün-
gen worden bin/ mich in Franchreich zu dem aller
Christlichsten König vnd trewen diener S. Peters
G Pipino

Pipino zubegeben / bin ich daselbst biß auff de Todt
 franck gewesen / vnd ein zeitlang bey Paris / in der
 würdigen Abten des heiligen Martirs Dionysij
 gelegen / Als nun die Arzt an meinem Leben schon
 verzagt / ist mir fürkommen / wie ich in der Kirchen
 gemelts heiligen Martirs vnder den Glockē gleich-
 sam in meinem gebet stünde / vnd hab alda für dem
 Altzar S. Peter / vnd den lehrer der Heyden S.
 Paulum gesehn / welche ich augenscheinlich an iren
 Oberbelzen gekennet / vnnnd eben zugleich sahe ich
 zu S. Peters rechten handt / den heiligen Herren
 Dionysium auch stehen / der ware etwas mägerer
 vnnnd länger denn die andern / Da sieng der gute
 Herr vnnnd Hirt S. Peter an / vnd sagte / Dieser
 vnser Bruder begert gesundt zu sein / Darauff ant-
 wortet ime der Herr S. Paul / er solle baldt gesundt
 werden / vnd in dem nahet er sich zu S. Dionysio
 vnd legt ihme die Händt gar sanfftiglich auff den
 bauch vnnnd der Herr Sant Peter sprach zum Her-
 ren Dionysio / mit ganz frölichem gemüht / Dei-
 ne genade ist seine gesundtheit / etc. Vnd also halt
 name der Herr Dionysius ein rauchfaß vnnnd ein
 Palmen zweiglein in die Handt / vnd gieng zu mir /
 zu sampt eine Priester vnd einem Diacono die auch
 alda

alda waren / vnd sprach zu mir / Bruder der fiede
 sey mit dir / forchte dich nicht / du solt nicht sterben /
 biß du widerumb glücklich zu deinem Stuel gelan-
 gest / stehe auff / sey gesundt / vnd weihe diesen Al-
 tar zu ehren Gottes vnd der heiligen Apostel / S.
 Peters vnd Pauli / welche du da sihest / Meß haltē /
 vnd also baldt wardt ich gesundt vnd wolte das jen-
 ge so mir beuohlen wardt verrichten / aber die jenigē /
 so bey mir waren / sagten zu mir / ich were nicht
 wol bey sinnen. Derohalben so erzelte ich hernacher
 dem König von stück zu stück / wie ich wehr gesundt
 worden / vnnnd hab alles daß erfüllet / vnd verricht /
 daß mir in dem gesicht war vorkommen.

Dieses ist geschehen im Jahr der menschwerdlig
 des Herren / 753. den 13. Tag des Monats Augu-
 sti auff welchen ich durch die Krafft Jesu Christi
 widerumb starck vnnnd gesundt worden. Vnnnd
 hab derohalben obgemelten Altzar geweiht / vnnnd
 das ampt der heyl. Meß verrichtet / auch zu Kön-
 gen in Frankreich gesalbet Pipinum vnnnd seine
 zweien Söhne Carolum vnd Carolomannum / ich
 hab auch in dem nahmen Gottes geheiligt vnd
 gesal-

gesalbet/ Des Königs Pipini ehgemal Bertha genant/ welche mit irem Königlichem geschnuck angethan vnd gezieret ward/ vnd durch diese Apostolische benediction hat der König auch gesegnet/ vnd geheiligt/ alle Fürsten vnd herren seines Königreichs/ vnd sie verbunden vnd beschworen/ in krafft des gewalts welcher von Jesu Christo/ S. Petern gegeben/ daß sie/ noch ire nachkommen nimmermehr kein König erwählen wolte/ der nicht von dem Stamme vnd geschlecht des Pipini were.

Copie eines schreibens von dem König

in Franckreich an die Stette seines

Reichs.



Zebste. besondere wir erachten für vnnöthig/ daß wir mit langen vmbstenden euch die vrsachen so vns von Wenlandt dem Herzogen von Guise (durch emporungen so von ime in vnserm Reich angefehrt) gegeben/ hierin erkleren/ dann es in sich selbst gnugsam am tag. Welches wir ime doch alles vergeben hetten/ vnd noch darzu durch alle mögliche

liche mittel verhofft inen zu seinen pflichten/ auff dem rechten weg dauon er abgewichen/ zuzuführen. So hat doch alle wolhat im betrueten/ inen nicht widerumb gewinnen mögen/ sonder in allem das Contrarium gehalten/ mit täglichen neuen Practiken auff vnser eigne Person/ welches vmb zuuerhütten/ vnd vns zuuersichern/ daß so er ime vor wenig tagen fürgenommen/ haben wir notwendig erachtet demselben in zeit zu begegnen vñ vnser leben durch verlierung des seintigen zu Salüren/ in straffung nach seinem verdienst/ daß wir euch hie mit haben wollen entdecken/ damit ihr der warheit berichtet/ vnd euch nit dasselbige etwan verdunkelt würdt/ durch ein falsch geschrey das hergegen möcht außgesprégt werden. Vnd darbeneben euch auch zuuermelde/ daß ihr alle sachen in Ewerer Stadt dahin richten/ damit nicht vnser autoritet etwas so man vns schuldig entzogen werde/ Also das wir vrsach haben vns getreuer vnderthanen zurüthmen/ welches vns dan zu beschukung vnd verhettigung Ewerer reissen vnd ziegen thut/ dann wir auch nit gemeindt einige sachen zu vnderlassen/ welche dienlich zu außrottung der Kerkeren/ vñ vñ vermehrung zu der Ehren Gottes des Catholische

Apostolischen Römischen glaubens/ Darumb
wir Gott bitten/ das er uns vnd euch darinnen
wölle verleihen vnn erhalten. Geben zu
Bleß den 24. Decemb.
Anno 88.

Antwort der Theolo- gischer Faculteten/in der Vniuer- siteten zu Paris.

In Jahr Tausent fünffhun-
dert achtzig neun/den siebenden tag Ja-
nuarij/ ist die Theologische facultet zu
Paris versamlet in dem Collegio Sor-
bonico, nach einer gemelten Procession aller stede
der genandte Faculteten/vnd gehaltenen Ampt der
Messe von dem H. Geist/darzu gefordert von dem
gestrengen Scholtz/ Rentmeister/ Burgermei-
ster/vnd Catholische Bürger der Stadt von Pa-
ris/ also wol mit lebendiger stimme als öffentliche
Instrumenten vnd bewehrung/ vnd derselben A-
gen-

genten vnderzeichnet/ vnd mit gemeine der Stadt
Stegel bewarte/etc. sich zu berathschlagē vber zwen
nachfolgende Artickeln die genommen seyndt auß
der Supplication deren vorgenante Bürgern.

Artickeln von welchen die vorgenante Facultet berathschlaget hat.

1. Auff das Volk vnd die gemeine vnterthanen
deß Reichs in Franckreich gefreyet/ von dem Ende
der trawheit vnd gehorsam/ den sie dem Heinrich
dem Dritten gethan.

2. Auff dasselbige Volk vnd die gemeine vntertha-
nen mit freyen gewissen/sich wapenen/einigen/gelt
versamlen/ steuer geben/ zu schutz vñ vnterhaltung
der Catholischer/ Apostolischer/ vnd Römischer
Religion in diesem Reich/ wider alle böse rāht/vñ
willen deß vorgenante Königs vnd seine mithülffer
vnn adherenten/ vnd wieder die gemeine verheiß-
ung vnn zusagung von ihm zu Bleeße geschehen/
zum nachtheil der vorgenanten Catholischen Re-
ligion/ vnn Edict der heiliger vereinigung vnn
Natürlicher freyheit der dreyer. Etenden dieses
Reichs. Vber welche Artickeln/nachdem aller/vnd
beson-

besondern Doctore/ derē Siebēzig bey einandern
kommen seyndt/ reissen/freyen rath/ von vielen vñ
mancherley meynung/ die zu mehrern theil/ auß
der H. Schrift/ gemeine einsetzung/ vnd vieler
Päbsten Decretis, mit hellen vnd außdrucklichen
wortē herfürbracht/ist beschlossen eindrechtlich vñ
dem Dechanten derselbiger Faculteten/ vnd das
durch ein rathschlagung zur freyung der gewissen
des vorgenanten Volcks vnd vnterthanen/ wie
folgt:

Zum ersten/ daß das Volck vnd die vnterthane
dieses reichs gefreyet seyndt/ von dē Endt der traw-
heit vnd gehorsam/ den sie dem genantē Heinricho
dem König gethan.

Zum andern/ daß dasselbige Volck vnd vnter-
thanen frey/ vnd mit gutten gewissen/ sich wapē-
nen/ einigen/ gelt versamlen/ schatz vnd steuer gebē/
zu schutz vnd vnterhaltung der Catholischer/ Apo-
stolischer/ vnd Römischer religion/ wider alle böse
rät/ vnd willen des vorgenanten Königs/ vnd sei-
ne mithülffer/ vnd adherenten/ die weil er seine ver-
heißung vnd zusagung nit gehalten/ Zum nachtheil
der vorgenanten Catholischen Religion/vñ Edict
der heiliger vereinigung/ vnd Natürliche freyheit
der

der beschreibung deren dreyer Städt dieses Reichs,
Vnd hat die vorgenante Facultet von Paris
für gut angesehen/ diesen eindrechtlichen beschloß/
der Päpstlicher heiligkeit zu zusenden/ daß er durch
Päpstlicher heiligkeit krafft vnd macht/ dieselbige
befestige vnd verbreide/ vnd mit hülff vnd beyständ/
der gemeiner Catholischer Kirchen in Franckreich/
die höchlig beängstiget/ beystendig seyn wölle/etc.

Ursach/ Welcher massen Heinrichus
der dritte diß Namens Regierender König in
Franckreich/ zu Bley beide Herren von Guisa/
hat hinrichten lassen.

Nach dem Heinrichus der dritte diß Namens/
vnd seßiger Regierender König in Franck-
reich/ einen gemeinen Landtag zu Bley/vier
Tagreiß von Paris gelegen/ zu halten außge-
schrieben/ Allda alle Stände des ganzen König-
reichs/ so wol Geistliche als Weltliche/ erscheinen
sollen/ vnd an diesem Ort berathschlagen/ Damit
allerley beschwerung Rebellionen vnd vneinigkeit
möchten abgelegt/ vnd guter fried im Geistli-
chen vnd Weltlichen Stand/ auffgericht/ erbawet
vnd erhalten werden/sonderlich aber auch Tracta-

D uon,

tion zuhalten/ wegen der Excommunication,
 Die weil Bäßliche Hen. den König von Nauarra
 inn Bann gethon/ Damit ihr König. Wird
 noch seine Successorn oder nachkömmling solten der
 Cron Franchreich nimmermehr vehig sein/ Vrsachen/
 die weilten hochgedachte König. Wird mit
 der Römischen Catholischen Religion were.

Die weil aber zu Blesß vnd ander ortē der Cron
 Franchreich/ wegen dieser zusammenkunfft bey hohen
 vnd niedern Ständen/ Geistlichen vnd Weltlichen/
 Romanischen vnd Protestirenden allerley
 wunderbare vermüttungen vnd meinungen zwischen
 dessen einfiehlen/ vnd jeglicher theil. König.
 May. in Franchreich auff sein seiten zuziehen ge-
 lissen war/ vnd ihrer May. zum theil fürhielten/ den
 lang hergebrachten Namen/ als der aller Christ-
 lichste König zu erhalten vnd mehren/ Andere aber
 den König von Nauarra nit zuuerlassen/ sondern
 als ein Successorn der Cron Franchreich mit Kö-
 niglichen Gnaden handzuhaben/ vnd ime voran-
 dern/ welche zum theil frembde vnd Außlendische
 weren/ auch ihrer May. viel trang gethon/ zu beher-
 zigen vnd schützen/ Auch viel mehr andere heimliche
 vnd öffentliche Rathschläge hin vnd her giengē/
 dar.

dardurch ihre May. viel gefährliche sachen geöffnet
 würdē/ söderlich aber einer bösen Conspiration be-
 richtet würdē/ Als folgeder bericht noch öffen würd.

Vnd nach dē ihr May. zu angeregter versamb-
 lung des Reichstags zu Blesß mehrertheils gezwün-
 gen/ auch mit etlichen wichtigen Articlen ihnen zu
 willigē angemüttet worden/ durch welche ihr May.
 allein der Name vnd nit das Regiment geblieben
 were/ Haben ihr May. ein zeitlang bedacht vñ auff-
 schub genommen/ vnd zwischen dessen dem Duc de
 Mayne auff Lion befehl gethon/ mit seinem anbe-
 fohlenen Kriegsheer im Delphinat den Herzogē
 von Sophon anzugreifen vnd bekriegen/ welcher
 beneben der ganken versammlung solchem Königli-
 chen befehl sich widersetzt/ vnd nit obediern wölle/
 er gebe ihnen dann antwort/ vnd verwillige die
 an ihr May. begerte vnd gestelte Artikel.

Als nun der König sich ganz vnd gar also über-
 herret befundē/ vnd durch vertraute heimliche
 kundschafft/ so viel in gewisse erfahrung bracht/
 daß der vō Guisa sich zu einē Gubernator ins Kö-
 nigreich mit hülff grosser Potentaten/ vnd anderer
 mehr mit gewalt einzudringen/ albereit im werck.
 Hat der König angefangē/ sich aller massē Guisisch

zuzeigen/wie sie daß ihr May. dē 12. Decemb. vor
 der ganzen Reichs versammlung zu Blesß dahin
 lauter erklet und proponirt. Demnach er spüre
 und befinde / daß der König von Navarra mit al-
 len seinen Hugenottischen anhang / für vñ für wei-
 ter durch Krieg und Blutvergiessen sich einzutrin-
 gen vnterstunde / so sey er nit bedacht (Dieweil er
 keinen Erben / und vñlleicht keinen bekommen möch-
 te) die zeit seines Lebens in solchem vnfriden / Kriegß
 wesen und Blutuergeissen zusein / sondern sich zu
 ruhe begeben / Derwegen / wer ansezt versamble-
 te Stende sein gar gnedig begeren / sie wolten mit
 einheilligem fürderlichen Rath / auff einen Statt-
 halter bedacht sein / und jemandts tauglichen dar-
 zu erwählen / welcher des ganzen Königreichs Ge-
 schefften und Regiment mit allen trewen anneme/
 getrewlich und wol Gubernierte / Jedoch solches
 mit seinem Vorwissen und willen alles verrichten/
 die Hugenotten befreigen / und dem König vñ Na-
 uarra den eingang zu Herrschen benemen / und al-
 so das Königreich zu guter ruhe bringen wolte.
 Welcher als dann auch volgendts nach seinem zeit-
 lichen abgang / friedlich Regieren möchte. Solche
 des Königs fürgetragene meinung und erklerung
 ist

ist den Versambleten Stenden / welche mehrer-
 theils Guisich/ganz gefellig vnd angensem gewest/
 vnd haben nach langer Rathschlagung / dem Kö-
 nig wider fürgehalten / Dieweiln er allein mechtig
 genug / vnd ihrer aller Herr were / so wünschten sie
 nit mehr / dann daß ihr May. der Gnedig Gott zu
 glücklicher Regierung / noch lange zeit erhaltē wol-
 te. Dieweiln aber ihr May. se eines andern gesin-
 net / so erkennen sie sich schuldig alles daß / so jr May.
 zu gnedigem gefallen vnd ruhe gereichen / auch dē
 ganzen Königreich zu wolfsart vnd gutem kōmen
 möchte / befürdern zu helfen / Derohalben wolte
 doch ihr May. selbst eine gefellige Person fürscla-
 gen / vnd erwählen / deren sie auch von hertzen gön-
 nete / nach irer May. absterben zu Regieren / Hier-
 auff hat der König ihnen etliche Fürsten nacheinan-
 der benennet vnd erzehlet / vnd zum beschluß ver-
 meldet / daß er vnter diesen allen keinen dapfferern/
 vnd m. hr erfarnen Helden wüste / dann eben den
 Duc de Guisa. Weil auch desselben Vorfarn der
 Gron Franchreich allerley Treu vnd wolthaten er-
 zeigt vnd bewiesen / Zur stund / were ihr May. in
 vngewisselter hoffnung / er würde hinfür nichts
 wenigers thun / sonder alle getreue leisten / Als nun
 D iij nach

nach langer des Königs erzehlung/ die Stendt gesehen/ vñ bey sich selbstent genzlich vberredt gewest/ auch spüren müssen/ daß dem König rechter ernst were/ vnd sich gar keiner gefahr befürcht/ ist der Guisichen parthen Hertz vnd muth gewachsen/ vñ die sachen für gewiß iren wunsch nach vngewisselt gehalten/ Derowegen sie alsbald dē von Guisa/ welcher zuuor auff des Königs erfodern nit aller ding recht trawen wöllen/ verloffne Handlung nach lengs engentlich zu wissen gemacht/ vnd ihn dermassen beherzt/ vertröst/ vnd vergwist/ daß er hierauff den 22. Decemb. zu Bles ankomen/ vnd bey den versambleten Stenden erschienen/ vnd ob sie ihm wol König. May. ganz gnedigen fürtrag angezeigt/ sey er darmit nit gesettiget gewest/ sonder in einer solchen bösen angerichten Practick gestanden/ daß auff ihr Christnacht dem König daß widerfahren were/ was ihm geschē ist/ dessen gleich wol der König in geheim verstendigt gewest/ vñd gut wissenschaftt gehabt.

Auff welches alles beschickē ihr May. Frentags/ den 23. Decemb. zwischen sieben vnd acht vhrē vor Mittag/ Anno 1588. Stilo nouo, dem Herzogen von Guise/ etlicher hochwichtiger nöttiger sachen halben

halben mit ihm zuberathen/ Welcher nun/ als er erscheint/ alsbalde durch verordnung des Königs spedirt vnd plötzlich vmbgebracht wurd. So wol auch sein Bruder der Cardinal von Guisa / auff welches ermelter Herren ernst vnd Todt wunderbare Redē vñ schrecken/ wie wol zu erachtē fürgefallē.

Da nun beide obgedachte Herren/ als der Herzog vñ Guisa vnd sein Bruder der Cardinal Todt/ zenget solches die König. May. etlichen Herren vnd Gesandten/ dergleichen seiner Mutter der altē Königin selber an/ mit vermeldung/ wie er dieser vñd noch anderer sachen mehr grosse tringende vrsachē/ dann zuuor sey er nit König gewest/ vñd ihm die Cron bey den füßen gelegen/ sekund aber hab er sie auff seinem Haupt/ vnd sey regierender König in Franckreich/ dessen die Alte Königin sehr erschrocken/ dergleichen auch die ganze Clerisey, Vñ sein beide Herren von Guisa / etlichen den irigen / also Todt ligend/ von König. May. gewisen/ ihr verbrechen ihnen angezeigt/ vnd zur Gefengnuß genommen worden.

Des andern Tags bittet des vmbgebrachte Herzogen von Guisa Gemahel/ vmb ihres Herren/ dergleichen vmb des Cardinals ihres Herrn Bruders

der beide Tode Körper ganz vnterthäniglich/ dieselben nach wurden zur Erden zubestatten/ Aber ihr begeren von König. May. gantzlich abgeschlagen worden/ mit sonderm vermelden / mit diesen Körpern irem verdienst nach ferners Procedirn zulasen. Derwegen diß folgenden Tags gemelte beide Körper ernstlich ganz vnd gar zu Puluer verbrennen / vnd derselben Aschen in Luft vnd Windt zu streuen vnd verzehren lassen. Auff solches alles hat Kön. May. mit Trommetern in der gantzē Statt Blesz vmbblasen/ ernstlich aufschreyen vnd proclamiren lassen/ daß niemant von den gesandten Ständen / bey verlierung Leibs vnd Lebens weichen / sonder des angesetzten Landtages vnd anderer mehr sachen Continuirung/ ein ende erwartten sollen.

Die Alte Königin ist den 5. Ditto Stilo nouo, auch mit Todt abgangen / An was Kranckheit aber kan jeder ermessen / aber bißhero noch zur Erde nit bestettigt. Wirdt mit grosser verwunderung vñ verlangen erwartet. Auff welches alles die Pariser also erzürnet vnd ergrimmet / das sie mehr gedachtes ihres Königs Wapen / an welchen orten sie angemacht / zerrissen / verbrochen / vnd zerschlagen /

gen / vnd ihne nit als ein Regierenden / sonder den gewesten König Heinrichum nennen / Wie dann zu Orlienß vnd andern orten mehr geschehen / Sein also gedachte Pariser des Herzogen de Mena, den sie zu irem Obristen Haupt vnd Gubernator auffgeworffen / täglich gewartend. Vnd dieweilln sie so vbel von König. May. abgefertiget / wollen sie biß in 8. oder 10. Tausent Mann auff iren kosten erhalten / sich selber schützen / vñ den König nit mehr einlassen. Diser Herzog hat sich damals zu Dison oder Di Jon auffgehalten / vnd in dieser Statt in allen Kirchen die Göllden vnd Silberne Bilder / Kelch / Monstranzen / Rauchfasser vnd anders zu sich genommen vnd geschmelzet / Welches die Geistlichkeit mit gutem willen geschehen lassen / inr meinung Gelt darauß zu machen / vnd mit andern der Santa liga verwandten den König zubekriegē. Wie er dann viel Personen / so auff des Königs senten gefencklich annemen lassen / also hat auch der Duce de Doumale viel fürnemer zur verhaftung nemen lassen. Zu Paris helt man starcke Wacht / auch oftmals lassen vmb schlagen Volck anzunemen / Aber bißhero sich wenig darzu gebrauchen wollen lassen / vnd zu solchen sachen de schatz vñ S. Dionys.

E nach

nach Paris führen lassen/ So haben auch die Kön. May. 8. fürnemer Stättlein vmb Paris herum einnehmen vnd besetzen lassen/ die von Orliens gewarten einer hülff von Parisianern/ welche ihnen aber nit zu kommen kan/ weil alle Paß verlegt.

Verloffener solcher sachen ist der Herzog von Espernon seiner May. allbereit mit 600. leichten Pferden/ vnd 5000. Arcibusers, Gasconischen erfahren Kriegsvolck zu hülff kommen/ vnd helt ihre May. eine stattliche summa Gelds vor/ wegen der 5000. Reutter die vor einem Jahr für ihre May. im Reich sein geworben worden/ solche anzunehmen/ vnd fürderlich nach Frankreich zuverordnen/ Wie dann gemelter Herzog zu der vorigen grossen Summa ihrer May. noch mehr zu erhaltung des Kriegs/ welches allbereit vor zwey Jahren beyssamen gelegen/ vnd biß in 4. Million sein soll/ folgen zulassen angeboten.

So haben auch die 13. Cantones oder Ort in Schweiz dem König 25. Tausent Mann zu ihrer May. Salua guardia, vnd beschützung der Fron Frankreich bewilliget.

Dergleichen haben die Berner/ Zürcher/ Basler vnd andere/ ihrer May. noch ein grossen Nach-
folg

folg von etlich Tausent Mann/ da er dieselbigen vñ nöthen zum Nachtruck auß Gutwilligkeit/ vnd nit Gerechtigkeit anerbotten.

Der König vñ Nauarra, Monsieur Momeranci, vnd Vice Conte de Touraine, Auch des abgestorbenen vnd entleibten Admirals Sohn der Monsieur de Satilon, Diese als außerlesene geübte vnd erfarnen Cauallirs vñd Kriegshcut/ haben ihrer May. ein engnen Currier in grosser geheim zugeschicket/ Dergleichen dann von mehr hoher Dritten geschehen/ vñ thun sich neben dem König von Nauarra erbieten/ ihrer May. zu hülff zu kommen/ vnd ihrer May. seruitie offeriren. Da dieselbige ihr bedürfftig/ wöllen sie ihrer May. mit Leib/ Ehr vnd Gut/ Auch ihrem gantz vermögen/ biß auff den letzten Blutstropffen dienen/ Welches ihre May. in sondern wolgefälligen Gnaden aufgenommen.

E ij Ver

Verzeichnuß derer Personen/so König.
May. in Frankreich zu gefengnuß angenommen/
vnd also gefenglich auff daß Schloß Amboisa
vnd Löfche führen lassen.

Der Cardinal vñ Bourbon soll vor forcht ge-
storben sein. Der Herzog von Namurs ist
zum Fenster auß gefallen/vnd ein Schenckel
abgebrochen/sein gemahel aber verstrickt vnd ver-
wachen laßt. Der Herzog von Albeuff, Deß vmb-
gebrachten Herzogen von Guise eltester Sohn.
Der Prinz de Beuff. Der Bischoff von Lion.
Der Bischoff von Amiens. Der Profos von Pa-
ris. Der Monsieur de la mille. Der Graff von
Baise. Der Herr von Rambure. Der Prinz
Dauphin. Der Herr von Monquasin/ vnd viel
andere hohe Personen mehr/deren Namen nit alle
bewußt.

Der Herzog von Mayne der beyder Herrn von
Guise Bruder ist nit/ wie etliche sagen wollen/ ob
ime wol hart nachgetracht/ gefangen worden/ son-
dern alsbalde sich mit seinem Gemahel vnd Kind
in gewahr sam geben/ vnd ist die genzlich vermut-
tung/er werde sich wider den König zu Feld legern.

Es

Es hat auch König. May. nach dem Herzogen
von Albeuff, als er schon in verhaft zu ihme kom-
men/geschickt/ welches er abgeschlagen/ vnd den
König beantworten lassen/ nach dem ihre May.
seine Vettern umbbringen lassen/sey ihme lieber an
diesem Ort zu sterben/ als zu ihme zugehen/ vñnd
wil dafür gehalten werden/ er solle deß Lebens ge-
frenet sein.

Nach dem auch lezlich Legatus à Latere, ihre
May. vermahnet/ vnd gleichsam gewarnet/ von
dergleichen ernst abzustehen/ sonst möchte ihr
May. in den Bann vnd Excommunication kom-
mē/darauff ir May. geantwort haben sol/er fragte
diß als nichts darnach/ Vñd ihr Päpstliche heilig-
keit hette diß orts nit macht ihn zubannen/ in anse-
hung/ daß solches nit Geistliche/ sonder Politische
handlung weren/ vñd er darzu höchlich verursacht.

Also den Legatum mit dieser Antwort von sich
gelassen. Der liebe Gott gebe das was
bessers hernach folge.